



Sarah Kraiss
ist Geschäftsführerin von mymuesli in der Schweiz.

«Wir mischen
566 Milliarden
Müesli-Variationen»

cash: Was macht mymuesli?
Sarah Kraiss: Wir mischen Bio-Müesli individuell. Der Kunde kann sich im Internet unter www.mymuesli.ch sein eigenes Müesli aus 70 Zutaten kreieren. Insgesamt gibt es 566 Milliarden Müesli-Variationen. Die Zutaten stammen aus über 20 Ländern. Eine 575-Gramm-Packung kostet durchschnittlich etwa 8 Franken.

Was macht Ihr Unternehmen
einzigartig?

Der Kunde kann sich aus allen Zutaten diejenigen aussuchen, die er persönlich bevorzugt und erhält so sein eigenes Wunschmüesli.

Wie ist die Firma entstanden?

Die Idee hatten drei Freunde, Hubertus Bessau, Philipp Kraiss und Max Wittrock. Sie gründeten mymuesli im Februar 2007 in Deutschland. Seit September 2008 gibt es mymuesli auch in Binningen in der Schweiz. Hier arbeiten fünf Teilzeitangestellte an der Mischung der Müesli. Mymuesli gibt es neben Deutschland und der Schweiz auch in Österreich und Grossbritannien. Das Unternehmen wächst stark.

Wie ist die Firma finanziert?

Mymuesli ist eine GmbH und mit eigenen Mitteln finanziert.
duc

Der Kluge reist nicht immer nur im Zuge

START-UP Schnell, billig oder umweltfreundlich: Die Jungfirma Routerank macht mit einer neuen Software für Reise- und Transportplanungen Furore.

Der Name ist Programm: Mit der neuen Software der Jungfirma Routerank können Reisende ihre Trips in einem Mausclick planen und Kriterien wie Reisedauer, Preis und Umweltverträglichkeit bewerten. Plant zum Beispiel der Mode-affine Frühdreissiger aus dem thurgauischen Kreuzlingen einen spontanen Shopping-Trip nach Barcelona, kriegt er bei Routerank folgende Informationen: Am billigsten ist die Reise mit dem Zug. Sie kostet ihn 242 Franken und ist mit einem Verbrauch von 37 Kilogramm CO₂ die umweltschonendste Variante. Fährt er mit dem Auto hin, verbraucht er fast zehnmal so viel CO₂ und zahlt rund 200 Franken mehr. Am schnellsten, am teuersten und am schädlichsten für die Umwelt ist das Fliegen. Für die weitere Reiseplanung sind in allen Varianten Fahrpläne und Reiseanbieter verlinkt.

Die Kunden können auch individuell beworben werden
«Im Unterschied zu vergleichbaren Websites bieten wir Stadt-zu-Stadt- und letztlich gar Tür-zu-Tür-Berechnungen an, sagt Gründer und Chairman Jochen Mundinger zu cash. So seien beim Beispiel Barcelona die Anfahrtswege zum Flughafen Zürich und zu anderen Flughäfen wie Basel und Friedrichshafen sowie das Check-in-Prozedere und die üblichen Wartezeiten am Terminal mitberechnet.
Der Service auf routerank.ch ist gratis. Geld verdienen will Mundinger demnächst mit dem Schalten



Wollen mit Routerank hoch hinaus: CEO Mundinger (l.) und VR Meier. zvg

von Online-Werbung. Für Werbekunden besonders interessant ist dabei, dass auch hochgradig gezielte Anzeigen möglich sein werden. Will heissen: Der Barcelona-Reisende kann mit Hotelinformationen am Zielort beworben werden.
Die Software des Start-ups eignet sich aber auch für Businesskunden. Denkbar sind Anwendungen, die die Reisen einer Firmenbelegschaft planen und kostengünstig umsetzen lassen. Dabei interessieren sich Firmen nicht selten für die verfügbare Arbeitszeit, die Mitarbeitende während längerer Zugreisen haben. Und Routerank stösst auf grosses Interesse: «Wir führen derzeit vielversprechende Gespräche mit KMU und Grosskonzernen», so Mundinger. Namen will er keine nennen. Ausser denjenigen von Nokia. In seinem «Green-Explorer-Projekt»,

mit dem Menschen zu einem umweltbewussteren Leben animiert werden, setzt der finnische Handy-Gigant auf die Dienste des Schweizer Start-ups.
Ex-Kuoni-CEO Armin Meier sitzt im Verwaltungsrat
Routerank befindet sich in privatem Besitz und hat schon mehrere Start-up-Preise erhalten. Eben hat die Jungfirma eine Finanzierungsrunde von Business Angels durchlaufen. Deshalb ist der Bedarf nach weiterem Kapital jetzt nicht besonders gross. Gross ist aber das Potenzial, das der Verwaltungsrat, in dem auch Ex-Kuoni-CEO Armin Meier sitzt, für die Jungfirma sieht. Sie soll neben dem führenden Technologieanbieter auch die Nummer-1 Website für Reiseplanungen in Europa werden. **Peter Dügge**

Infoservice

Sicher ist sicher – Mails bloss nicht löschen



Jean-Pierre Wollenschläger, Produktspezialist von Swisscom, beantwortet hier Fragen zur Informations- und Kommunikationstechnologie.

Müssen Firmen ihre Mails aufbewahren?
Unternehmen verschicken täglich unzählige wichtige und vertrauliche Geschäftsdokumente per E-Mail und schliessen so auch verbindliche Abmachungen. Gesetze schreiben

vor, solche Mails über zehn Jahre unveränderbar zu archivieren. Weil der Speicherplatz oft limitiert wird, müssen Mitarbeiter ihren Mailverkehr lokal sichern, sodass im Rechtsfall nicht oder nur erschwert darauf zugegriffen werden kann. Ausser-

dem sind sie so nicht vor einem Festplattencrash gesichert. Deshalb ist es für Firmen wichtig, geschäftsrelevante Informationen wirklich revisions-sicher aufzubewahren. Dies gewährleistet ein E-Mail-Archivierungsservice: Die Mails werden in

einem sicheren Rechenzentrum unveränderbar und an zwei verschiedenen Orten gespeichert. Dabei wird auch ein Volltext-Index erstellt, damit der Benutzer jederzeit schnell auf sein vollständiges E-Mail-Archiv zugreifen kann.

Senden Sie Ihre Fragen an ictinfo@cash.ch oder per SMS an 079 790 00 00